

1. Advent 2024

Gnade sei mit euch, und Friede von Gott, unserem Vater, und von dem Herren Jesus Christus. Amen.
Lasst uns in der Stille beten...

Predigttext Mt 2, 1-11:

Als sie nun in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage

an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen. Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht: **»Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.«** Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf. **Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!** Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Der Herr segne sein Wort an uns allen. Amen.

Siehe, dein König kommt zu dir – na, erst mal sind wir doch gekommen! Draußen vielleicht vom Weihnachtsmarkt, Weihnachtsmann und Brezelbude... Kerzen in den Fenstern – ja, es riecht nach Advent...

Advent ist etwas ganz Besonderes. Die Leute sagen „Vorweihnacht“. Das ist schade. Vorweihnacht heißt ja nur, es ist noch nicht das Fest. Advent heißt: Da kommt etwas auf uns zu, einer kommt zu uns!

Meine Enkeltochter wartet auf eine französische Austauschschülerin. Da wird überlegt, da wird ein Bett aufgestellt, da werden Vokabeln gepaukt, da wird ein Programm ausgedacht: Was können wir da alles anstellen...? Das ist Erwartung pur, nur noch ein Thema.

Advent ist Erwartung, ganz und gar: Da warten wir, 24 Tage warten wir... Unglaublich (24 Kerzen...)! Und aufstellen müssen wir da auch einiges. Nun, vielleicht nicht gerade ein Bett – oder kommt die Oma vielleicht zu Besuch über Weihnachten... - oder der Opa?

Früher erzählten sich die Leute noch vom Heiligen Nikolaus... - man hat wohl den Knecht Ruprecht draus gemacht: Holterdipolter, weil's Weihnachten gibt und Ruprecht seinen Schlitten zieht...

Und Ruprecht hat natürlich seinen Rucksack dabei:

Rüppeldiknüppel und Huckepack, der Ruprecht, der hat eine Rute im Sack, Rüppeldiknüppel, die tanzt wie dumm uns auf dem ganzen Buckel herum...

Rucksack, nun, heute hat man keinen Rucksack mehr. Heute hat man eine Kraxe.

Und ein bisschen geheimnisvoll ist es schon. Das ganze Jahr dürfen wir keine Geheimnisse haben: „Heimlichkeiten sind Schlechtigkeiten“. Aber im Advent ist das anders. Früher haben dann die Eltern im Advent die Türen verschlossen – und die Kinder haben heimlich durchs Schlüsselloch geschaut. Und bei uns hing dann an der Weihnachtstür immer ein Schild:

Groß und Kleine, denket dran, hier regiert der Weihnachtsmann. Wer guckt und schielt...

Nun, so schön wie es ist, der Weihnachtsmann ist ein Märchenmann. Aber das mit dem Rucksack, mit der Kraxe, das macht mich schon nachdenklich. Da ist etwas drin, was nicht jeder sieht.

Und jeder von uns hat so einen Rucksack auf dem Rücken. Jeder. Siehst du es nicht? Schau deine Nachbarin an, da siehst du es doch:

Bei der einen ist ein Bündel schlechte Laune drin. Bei dem andern ein Sack voller Sorgen, bei dem dritten viel Traurigkeit...

Aber das muss ja nicht immer nur Schlechtes sein, Schweres, Bitteres...

Vielleicht hat deine Nachbarin auch Schokolade im Sack, der andere hat ein Lachen drin, der dritte gute Laune und die vierte vielleicht einfach eine Büchse Trost, der so gut tut...

Und, was hast du drin? Oder falsch gefragt: Was wünschst du dir? Hast du heute schon den Wunschzettel gemalt: Was bringt der Weihnachtsmann der Luise? ...

Aber vielleicht ist Advent doch ganz ganz anders noch? Erwartung, Vorbereitung, erklärt uns die Bibel: Zeit bis zur Ankunft.

Und hier geht es nicht um Oma und Opa, sondern um einen, der ..., ja, der eine Überraschung mit sich bringt.

Wir sind heute abgeklärt. Uns macht keiner mehr was vor. Wir wissen alles, wir können alles. Und wir sind klüger als die Regierung. Und wir wissen es besser als der Nachbar...

Aber vielleicht ist Weihnachten doch noch ganz anders...

Und es ist auch kein Weihnachtsmärchen, auf das wir uns vorbereiten. Es ist auch keine Geschichte von damals nur. Es geht um heute:

Sag nicht, ich weiß es schon... Freu dich und singe mit und zünd die Kerzen an, als hättest du ihm dies noch nie zuvor getan...

Ja, es geht um Menschen, die auf unseren Straßen unterwegs sind. Es geht um deine Nachbarin und um deinen Lehrer, es geht um deinen Kollegen und es geht um die alte Dame aus dem Pflegeheim. Es geht um dich und mich.

Kurrendelied: Durch die Straßen

Es muss ja so begonnen haben: Sonst hätten wir ja nicht den Adventsstern: den Herrnhuter und den Hartensteiner und den Fröbelstern und wie sie alle heißen...

Es ist eine dunkle Jahreszeit. Um 4 wird's schon dunkel. Und mancher geht im Dunkeln früh aus dem Haus und wenn er heimkommt, ist es längst schon wieder dunkel.

Am Mundloch vom Bergbaustollen hat man die Grubenlampen aufgehängt, um Licht zu machen. Und wir stellen Kerzen in die Fenster. Eine Kerze, eine richtige Kerze braucht Wachs. Sonst kann sie nicht leuchten.

Eine richtige Hoffnung braucht Liebe, sonst ist es nur ein müdes Grinsen, und das kann ganz schnell verächtlich und böse werden. Das erleben wir ja jeden Tag, oder?

Wir aber haben so eine Hoffnung. Nein, ich fange jetzt nicht von damals an und vom trauten Stall, der nach Räucherkerzen duftet...

Der hat nämlich einen entscheidenden Nachteil: Ist Weihnachten vorbei, wird er weggeräumt und alles beginnt von vorn...

Also erzähl ich jetzt mal nicht, ja, nicht von damals, nicht von den vielen Sternen. Und nicht von den vielen Lichtern. In manchem Haus sind da gleich Hunderte davon, ganze Lichterketten...

Ich erzähle von der Else. Das war kein kleines niedliches Mädchen, das war eine altgewordene einsame Dame. Sie hatte ihr Haus auf dem steilen Berg. Und wenn du unten um die Kurve gekommen bist, dann hast du auf der Straße die vielen beleuchteten Fenster gesehen, Schwibbögen, Kerzen ohne Ende...

Aber du hast auch ihr Fenster gesehen, das von der Else. Das war anders als die andern. Es stand nur eine Kerze drin, eine Haushaltkerze, jeden Abend. Und die brannte. Das war ein anderes Licht als die vielen andern.

Und dir, dir ist sofort die Else in den Kopf gekommen: wie schwer sie es hat mit ihrer Behinderung... und wie einsam sie ist...

Aber gerade sie hat mir gezeigt: nicht die vielen Lichter, nicht die tausend Angebote, die bringen nichts und machen nur irre. Du siehst, was du noch alles haben möchtest oder erklärst genervt: „Was kann ich mir mal wünschen...“

Das eine Licht ist es. Und ich seh sie, wie sie neben der einen Kerze sitzt und eine Andacht in einem kleinen Kalender liest. Und denke: Das ist es. Das war nicht traurig. Nein, das war still und...

irgendwie war es auch zufrieden. Da ist etwas, was mehr ist, worauf ich mich freuen, richtig freuen kann!

Kurrendelied: Ganz leise

Die Bibel erzählt da auch von einem alten Mann und einer alten Frau: Hanna und Simeon hießen die damals... - ja, die Geschichte von dem Stern, dem einen Licht, das heller strahlt als die vielen, weil es uns froh macht.

...ja die alte Geschichte, aber sie ist neu. Damals waren es die Hirten, die kamen. Also „die einfachen Leute“, sagen die Reichen überheblich. Was sind einfache Leute? Bist du ein einfaches „Leut“?

Ja, das bin ich jedenfalls. Einfache Leute, also Leute, die ganz normal ihre Sorgen haben – wie die Hirten damals. Die wissen, dass sie nicht immer alles richtig machen, wie damals. Die wissen, was sie machen müssten, aber fragen: „Wie soll ich es denn machen?“ – wie damals. Das sind also unsere Arbeiter...

...das sind die Bäcker, Handwerker und die Fleischer, die Müllfahrer..., die Waldarbeiter, die Bauern... Leute, die nichts wirklich sicher haben. Leute, die sich jeden Tag Sorgen machen müssen, was ist und was wird und wie es weitergeht. Leute, die darüber verrückt werden könnten, wenn, ja, wenn sie nicht eine große Hoffnung in sich hätten!

Da haben wir sie wieder, die Kraxe: Sind Sorgen drin – oder ist da eine große Hoffnung, ein starker und fester Glaube drin: „Was da auch kommt, einer behütet mich!“

...also Leute bei der Arbeit, im Alltag, dass das Leben weitergeht – aber mit dem ganz festen Wissen: einer hält uns in seiner guten Hand!

Aber in einer richtigen Krippe sind auch die Weisen: Babylonische Gelehrte, Sterndeuter, Wissenschaftler...

Nun, Sterndeuter haben wir auch heute noch: sie reden von Sternzeichen, von Horoskopen, sie kennen die Schriften, die Heiligen...

Da gibt es viele Quacksalber, aber auch richtige Gelehrte: Ärztinnen und Forscher, Astronauten, Biologen und Virologen, IT-Experten, ...

Ich habe mich immer gefragt: Da war der Stall, ein richtiger Stall!

Dass die Hirten da reingehen, nun klar, aber warum gehen die Weisen freiwillig in einen Stall.

Vielleicht schimpfen manche Eltern mit euch: Dein Kinderzimmer sieht ja aus wie ein Stall, da ist ja kein Durchkommen mehr! Nun, das zeugt nur davon, dass eure Eltern nie im Stall waren... Ich hab mal 14 Tage im Rinderstall gearbeitet, o weh, das Stroh gewechselt, du konntest hinterher duschen, wie du wolltest, der Gestank ist dir geblieben...

Ich finde es toll, dass die Gelehrten in den Stall gegangen sind! Dass man nicht was Besseres ist, sondern nur eine andere Aufgabe hat...Damals waren es die Weisen, heute sind es ganz normale Leute wie wir... Und sie zeigen nicht nur ihre gesunde Neugier, ihre Sehnsucht nach Heil und Glauben; sie zeigen auch: wir brauchen einander, so unterschiedlich wir auch sind. Auch das ist Advent! Neugier auf das Heil, das uns nur Gott selbst bereiten kann!

...und wenn wir den Weg gemeinsam schaffen, uns gemeinsam darauf vorbereiten..., gemeinsam eine Welt schaffen, in der Christus zu Haus ist, dann...

Nein, das ist nicht Weihnachten. Sekten lehren es so.

Advent ist ganz und gar anders! Advent ist das Erstaunen: Wir schaffen diese heile Welt im besten Miteinander nie und nimmer. Es wird immer menschen, wo wir sind. Und brechen wir aus und gehen wo ganz anders hin, wird es wieder genauso, weil wir uns selbst ja mitnehmen.

Nein, Advent ist: und er kommt trotzdem. Wisst ihr, Weihnachten ist ein Fest, auf das wir uns noch freuen können. Weihnachten war vor 2000 Jahren. Aber unser persönliches, dein und mein Weihnachten, das bleibt unser Glaube und unsere Hoffnung:

Ja, er kommt auch zu mir, in meinen Stall, in mein Leben.

Und Advent ist: Das habe ich in meiner Kraxe: Ich warte darauf, dass er kommt, zu mir kommt, in mein Leben kommt:

Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu. Amen.

Fürbitte

Wir beten darum,
dass Menschen ein Licht - das Licht - aufgeht.

Wir beten darum, dass sich Menschen gerufen wissen,
wer und wo sie auch immer sind.

Wir beten darum, dass Menschen ihr Wissen in ihren Glauben hineinlegen.

Wir beten darum,
dass Menschen bereit werden, die Liebe Gottes
weiterzusagen und weiterzugeben.

Wir beten darum, dass er, Christus in unserem Leben Raum bekommt
und uns im Glauben an ihn stärkt.

Wir beten darum, dass dieser Friede Gottes
in unserer Welt zum Frieden führt und dem Hass Gottes Liebe entgegensetzt.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.